

Von Bäumen und Arbeitskämpfen

Die neue «Heimatkunde Wiggertal» umfasst Texte von 25 Autorinnen und Autoren. Die thematische Vielfalt ist gross. Unter anderem geht es um Most, Familiennamen, einen Skiclub und Arbeitskämpfe in Reiden.

«Was bedeutet heute ein Stundenlohn von 90 bis 95 Rappen, oder 1 Franken, wenn der Franken jetzt nur noch etwa 40 Rappen wert ist gegenüber vor dem Krieg.» Das schrieb Gewerkschafter Stähli vom Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiter Verband SMUV an den Reider Unternehmer Hermann Bossart. In dessen Werkzeug- und Maschinenfabrik garte es gehörig: Ab 1917 kam es zu Auseinandersetzungen, Streikandrohungen und Streiks. Auch im Wiggertal begehrte das Proletariat auf. Nachzulesen ist davon in der neuen «Heimatkunde Wiggertal» in einem Artikel von Alt-Regierungsrat Paul Huber. Der promovierte Historiker hat auf einem Estrich gefundene Dokumente ausgewertet und zusammengefasst. Neben Huber hat noch ein zweiter Magistrat ausser Dienst in die Tasten gegriffen: Guido Graf blickt zurück auf 13 Jahre im Luzerner Regierungsrat.

Most und Familiennamen

Das neue Buch hat einen Umfang von



Baumwärter lernen in einer Weiterbildung die fachgerechte Pflege von Hochstammbäumen. Undatiertes Foto zVg

240 Seiten. Gleich mehrere Artikel gehen auf Bäume ein. Martin Geiger etwa beschreibt die Sanierung der mächtigen Linde im Willisauer Honegg, sie soll 1540 gepflanzt worden sein. Weniger gut erging es den Hochstammbäumen, die in den 1960er-Jahren gefällt wurden. Alois Hodel blickt auf das traurige Ende von unzähligen Baumgärten zurück, allein im Kanton Luzern wurden 240 000 Hochstämme gerodet. Schweizweit waren es 11 Millionen. In einem zweiten Artikel erzählt Hodel von Most – süssem

und saurem. In seinen «kuriosen Saftgeschichten» ist unter anderem vom Laster der Trunkenheit der Landbevölkerung zu lesen, dem Gärmost geschuldet. Selbst Schulkinder waren ihr verfallen. Abhilfe schaffen sollte das Pasteurisieren. Um Familiennamen im Wiggertal geht es im Artikel von Mathias Friedli, seines Zeichens Redaktor am Schweizerischen Idiotikon. Er zeigt auf, welche Namen in den 33 Gemeinden des Einzugsgebiets am meisten verbreitet sind. Auffallend ist hierbei, dass neben den

traditionellen Erstrangierten wie Bernet in Ufhusen oder Pluss in Murgenthal Namen auftauchen, die aus anderen Regionen Europas stammen. Etwa Berisha (Platz 3 in Wikon) oder Hasanaj und Shala (Platz 4 und 5 in Alberswil).

Skiclub und andere Sportler

Auch der Sport kommt nicht zu kurz. So beschreibt Patrick Birrer die Geschichte von Andreas Kurmann. Von der Willisauer Mittmisruti machte er sich auf, um die Welt erobern; gleich vier Nachwuchs-Weltmeisterinnen hat er als Mountainbike-Trainer und Teamchef zum Titel verholfen. Ein anderer wiederum begab sich aus Ettiswil auf die Reise: von Luzern über Deutschland nach Australien. Daniel Wyrsh erzählt die Geschichte von Fussballprofi Pirmin Schwegler. Seine ersten Tore schoss dieser beim FC Grosswangen-Ettiswil, danach klickte er beim FCL, später in der Bundesliga. Das Karriereende bestritt er auf der anderen Seite des Globus, bei den Western Sydney Wanderers. Um Ettiswiler Sportler geht es in einem weiteren Text: Adrian Felber portraitiert den dortigen Skiclub.

Gegründet 1966 ermöglicht er seinen Mitgliedern bis heute, Jahr für Jahr Berge und Schnee zu geniessen – und das ganze darum herum. www.heimatkunde-wiggertal.ch.